



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 127. Mitwirkung der mächtigern Vegetation.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

Stelle traten später Zeughaus, Bibliothek und Braccio nuovo, so dass die majestätische Längenperspective des Hofes und Gartens verloren gegangen ist. Bandinelli erwähnt weiter Anlagen, welche Rafael für Leo X. und für Clemens VII. gemacht habe; letzteres nur dann richtig, wenn Rafael in Villa Madama für den Cardinal Giulio Medici, später Papst Clemens, auch den Garten angelegt haben sollte.

Die Treppe, welche bald auch in den Palästen um des symmetrischen Anblickes willen sich zur Doppeltreppe ausbildet (§. 106), wird in Gärten höhern Styles schon früher verdoppelt. Die mittlern Absätze, wo möglich in der Hauptaxe der ganzen Villa liegend, verlangen nun eine besondere Ausstattung, hauptsächlich durch Grotten und Brunnen.

Zwei Doppelrampen über einander, mit einer Art von Grotten in dem ebengenannten grossen Hof Bramante's. — Früher symmetrischer Treppenbau mit Marmorbalustraden und sogar mit Hallen im untern Garten des Pal. Doria zu Genua, von Montorsoli seit 1529. Hauptbeispiel auch hiefür: Villa d'Este zu Tivoli (§. 120, 124), wo indess die Doppeltreppen und deren mittlere Nischen etc. schwerlich alle der ersten Anlage von 1549 angehören mögen. — Von Alessi's Villen: V. Pallavicini.

Die kleinern, mehr zierlichen Elemente, Blumenbeete, Orangenpflanzungen, Statuen, kleinere, schmuckreiche Fontainen, früher durch den ganzen Garten zerstreut, werden gegen Mitte des XVI. Jahrhunderts ausgeschieden zu einem sog. Prunkgarten (auch giardinetto), d. h. zu einem besonders regelmässigen Parterre in der Nähe des betreffenden Palastes oder Villengebäudes. Die Lage ist wo möglich vertieft, windstill und gegen Süden, die Wege sind mit Steinplatten belegt. Der Styl ist nahe verwandt, ja fast identisch mit dem der Gärten in Palasthöfen.

Bereits vorhanden in dem grossen Garten hinter dem Vatican, offenbar als sonniger Spazierort in den kältern Jahreszeiten. Später allgemeines Requisit der grössern Villen. (Ob dieser äussere vaticanische Garten, welcher u. a. die Villa Pia, §. 117, 120, enthält, eine Anlage des jüngern Ant. da Sangallo sein mag? Ein Plan »per la vignia del Papa« ist noch von ihm vorhanden, Vasari X, p. 31, Comment. zu der v. di Sangallo.) Der oben genannte innere vaticanische Garten (Bramante's) wahrscheinliches Vorbild.

§. 127.

Mitwirkung der mächtigern Vegetation.

Wie frühe die mächtigern Bäume als Massen geordnet in die Composition aufgenommen wurden, ist nicht auszumitteln; einzeln und in Alleen und kleinern Gruppen hatten sie nie ge-

fehlt; aber ihr ernstes und grosses Zusammenwirken mit Terrassen, Treppen u. s. w. kann erst eingetreten sein, als die Gärten überhaupt gross und die architektonischen Principien ihrer Anlagen völlig ausgebildet waren.

Leider sind die hiefür entscheidenden Anlagen entweder nie ganz ausgeführt, oder wieder zernichtet worden; Giulio's oder Rafael's Garten bei Villa Madama (Vasari X, p. 90, v. di Giulio). Vigna di Papa Giulio III, und Orti farnesiani von Vignola; — Michelangelo's Entwurf für Marmirolo (§. 119) und zwar »sowohl für den Garten, als für die Wohnung darin« (1523), musste wahrscheinlich zurückgelegt werden, weil die Hofkasse von Mantua durch eine prächtige Theatervorstellung in Anspruch genommen war. Auf Sangallo's Plan für den hintern vaticanischen Garten ist u. a. bezeichnet ein »Ort für Tannen und Castanien.« In Castello bei Florenz wird als Abschluss des Fruchtgartens ein Tannendickicht angelegt, welches die Wohnungen der Arbeiter und Gärtner maskirt, in der Mitte des Hauptgartens aber ein Dickicht (salvatico) von hohen Cypressen, Lorbeern und Strauchwerk, mit Labyrinth und Fontainen in der Mitte, anderswo ein drittes Dickicht von Cypressen, Tannen, Lorbeern und Steineichen mit einem Becken in der Mitte.¹ (In Villa Madama führte eine besondere Pforte in ein solches salvatico; sie war flankirt von zwei Giganten Bandinelli's.)² — Die grossen Eichenmassen aber lassen noch einige Zeit auf sich warten. — Castello a. a. O. beschrieben nicht sowohl wie es war und ist, sondern wie es Tribolo entwarf. (Seit 1540?) Ausser den Wasserwerken (s. unten) auch Scherze in der Gartenanlage selbst, z. B. mehrere Labyrinth. Eines wurde damals auch zu Careggi in einem runden Hof angelegt.³ Die Idee gewiss uralte und in Schloss- und Klostergärten von jeher bekannt.

§. 128.

Gärten von Venedig.

In Venedig, wo Enge und Meerluft die Anlage grosser Pflanzungen verbot, Brunnen nur durch Pumpen möglich waren, und Treppen wegen Einheit des Niveau's nicht vorkamen, entschädigte man sich durch Zierlichkeit und durch Zuthat von Malereien und Sculpturen. Der Sinn gereister Kaufleute blieb auch dem botanischen Sammeln hier länger treu. Vgl. Sansovino Venezia, fol. 137, wo alle wichtigern Gärten aufgezählt sind, auch solche mit Brunnen. — Der Garten Tizian's in allgemeinen Ausdrücken

¹ Vasari X, p. 258, ss., v. di Tribolo. — ² Vasari X, p. 302, v. di Bandinelli. — ³ Vasari XI, p. 60, v. di Puntormo.